

TA 14.3.23 Wer's kann, will hochwertig leben

Möbelhaus bei Oberdorla besteht seit 1993. Wer 1995 Feuer gelegt hat, bleibt bis heute ungeklärt

Claudia Bachmann

Oberdorla. Vor einigen Monaten bekam Torsten Stollberg ein Schreiben in die Hände und brachte es zur Polizei. Aus seiner Sicht versprach es Hinweise darauf, den Brandstifter vom Juli 1995 zu finden. Damals brannte das Möbelhaus an der Eisenacher Landstraße nieder.

Was blieb, das war das Lager – und recht schnell die Hoffnung darauf, dass es am Standort Oberdorla mit dem Möbelhaus weitergeht. Anfangs in einem Verkaufszelt, ab Oktober 1996 dann in einem Neubau.

Der soll bis Frühjahr 2024 Solar aufs Dach bekommen. „So wie in unserem Haus in Göttingen, wo wir in den Sommermonaten unseren kompletten Strom selbst generieren“, sagt Möbelhaus-Geschäftsführer Bernd Jaeger.

Alt-Bürgermeister ebnete in Hessen den Weg für Ansiedlung
Das Haus in der Vogtei steht seit 1993. Ein Quintett ist von Anfang an dabei. Susanne Böhlitz (52) aus



Susanne Böhlitz (vorn rechts) und Silke Olschewski (vorn links) gehören wie Ilona Panzer (hinten links) und Uta Richwien zum Team der ersten Stunde. Heute leitet Torsten Stollberg (hinten li.) das Haus, dessen Geschäftsführer Bernd Jaeger ist. BACHMANN

Großengottern zum Beispiel. Lehre beim Konsum in der DDR. „Als bester Lehrling im Jahrgang konnte ich dann in die Verwaltung wechseln. Aber das war mir eigentlich nichts,

ich brauchte meine Kunden“, erzählt sie heute. Trotz eines zweijährigen Kindes fuhr sie ab Ende 1992 an den Stammsitz des Möbelhauses nach Witzenhausen in Hessen.

„Die Perspektive war ja da, nach Oberdorla wechseln zu können.“ Aber auch die Skepsis im Freundes- und Bekanntenkreis. „Die haben gesagt: Die wollen dich doch nur für das Weihnachtsgeschäft, dann sitzt du wieder zu Hause“, erinnert sie sich. Doch sie blieb und wechselte, wie geplant, nach Oberdorla. Dort habe sie nun Kundschaft, die teils zum dritten Mal eine Küche bei ihr kauft.

Brandstiftung ist inzwischen verjährt

Dass es überhaupt dazu kam, ist Oberdorlas umtriebigen Alt-Bürgermeister Horst Breitbarth zu verdanken, weiß Jaeger zu erzählen. Der kam in Witzenhausen in Kontakt mit dem Haus und wünschte sich ein solches für sein Heimatdorf. Und schnell waren seinerzeit auch die Grundstücksangelegenheiten geklärt, wuchs der Bau.

Zu denen, die von den ersten Tagen in Oberdorla an dabei sind, gehören Uta Richwien aus Wendenhausen, die ehemalige Esda-Werk-

leiterin von Großburschla, die beiden Mühlhäuserinnen Silke Olschewski und Ilona Panzer sowie Silvio Kroll aus Bad Langensalza.

Dass familiengeführte Möbelhäuser wie das in Oberdorla oder Möbel-Knappstein als vergleichbares Haus in Bad Langensalza trotz Ketten wie Möbel-Boss in Mühlhausen oder Roller in Gotha oder der Möbel-Piraten in Mühlhausen und Bad Langensalza eine Perspektive haben, davon sind Torsten Stollberg und Bernd Jaeger überzeugt. „Es kommen die Jahre der Luxusartikel, zwei Erbgenerationen werden kräftig investieren“, meint Jaeger. „Und dabei spielt das Thema hochwertiges Wohnen eine große Rolle.“ Es seien in den vergangenen Monaten zwar weniger Kunden in die Häuser gekommen, doch die hätten höherpreisig gekauft. „Wer als mittelgroßes Haus überleben will, der muss dieses Segment bedienen.“

Die Hoffnung darauf, den Brandstifter vom Sommer 1995 zu finden, sie hat sich inzwischen zerschlagen. Die Tat sei verjährt, erfuhr Stollberg.